

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
28 (1914)**

50 (28.2.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-576434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-576434)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechsgepartene Zeilzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Preisliste Seite 50 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend den 28. Februar 1914.

Nr. 50.

## Vom Tage.

Der Reichstag legte gestern die Beratung des Etats der Reichseisenbahnen fort.

Das Versicherungsamt in Wittmund hat die zur Krankenfahnenwahl in Wilhelmshaven-Rüstingen aufgestellte Liste 1 als ungültig erklärt; demnach ist die bürgerliche Liste gewählt.

Der Berliner Streikbrecheragent und Mörder Seiling wurde in Leitmeritz (Böhmen) zu 8 Monaten schweren Kerfers verurteilt.

In Straßburg hat sich gestern die „Liga zur Verteilung Elsass-Lothringens“ gebildet.

## Angst vor der roten Woche.

Der Unternehmerpresse siedet die Angst vor den Erfolgen der roten Woche schon in allen Gliedern und wie bei der erstmaligen Vorbereitung zur Meißner, so schreibt sie auch jetzt nach der rettenden Obrigkeit. In der „Deutschen Arbeiterzeitung“ stößt der Freiherr v. Reitschick förmliche Schreie des Entsetzens darüber aus, daß der sieghafte Gedanke der Organisation selbst in das entlegenste Proletariat heim getragen werden soll. Dem biedereren Geschäftsgenossen der Scharfmacher schmeckt Unheil, denn — so verkündet er — in der roten Woche werden besonders jene Elemente bearbeitet werden, auf die das Unternehmertum noch glauben rechnen zu können. Das ist allerdings richtig, denn der Zweck der roten Woche ist es ja gerade, die Indifferenten aufzurütteln, die Säumigen an ihre Pflicht zu erinnern. Daß die Unternehmer dabei manche Stelle fortzuschlimmern sehen, ist gewiß; deshalb auch das Gezeter der „Arbeiterzeitung“, die ihren Kerger u. a. auch dadurch Ausdruck verleiht, daß sie von einer „roten Anreizwoche“ spricht. Das Mitleid unserer Gegner zeigt uns, daß wir uns auf dem rechten Wege befinden. Herr von Reitschick wünscht, daß diesem roten Sturm mit kraftvoller Initiative entgegengetrieben wird und er meint das damit zu erreichen, daß die „wirtschaftsfriedliche nationale Arbeiterbewegung“ gestärkt wird. Das ist aber keineswegs so einfach, denn die „Wirtschaftlich-Friedlichen“ verlangen für den Verzicht auf eine eigene Meinung klingenden Lohn, die

Unternehmer sind aber offenbar nicht gewillt, für die „Gelben“ noch größere pekuniäre Opfer zu bringen. Darüber hat sich jüngst in einem Artikel im „Tag“ der Generalmajor v. Loebell in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Förderungsausschusses geäußert. Die gelbe Arbeiterbewegung umfaßt, wie dem General erzählt worden ist, bereits 250 000 Mitglieder, trotzdem — so wird geklagt — erfreut sich diese Bewegung in politischen Kreisen keiner sonderlichen Beachtung, weil man dort annimmt, daß es sich um eine Schöpfung der Unternehmer und damit um völlig unselbständige Organisationen handelt. Der General scheint nicht zu wissen, daß diese gelbe Bewegung eine Schöpfung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie ist, der die Gelben auf der Gründungsversammlung in Hamburg durch den inaktiven Generalmajor v. Gersdorff begründet ließ. Die Mittel, die nötig waren, um die Gelben zu bewirten und zu bezahlen, haben die Unternehmer geliefert und auch der Förderungsausschuss ist auf Anregung des Reichsverbandes geschaffen worden. Man rechnete damit, daß die Unternehmer den Geldbeutel leichter aufmachen werden, wenn sich ein General an sie wendet, als wenn sie von einem Hauptling der Gelben angeknorrt würden. So sieht die „Bewegung“ aus, die uns in der roten Woche ein Gall geblieben soll! Wohllich, es ist schwer, keine Satire zu schreiben. Daß die Gelben von ihrer staatsretterischen Tätigkeit auch Vorteile — und in erster Linie Vorteile haben wollen, das gibt der adelige Herrsch der Scharfmacher selber zu, denn er schließt seinen Artikel mit dem Satz:

„Trotzdem, ihre Zukunft gehören, wenn die staats-erhaltenden Parteien, wenn vor allem die Gesamtheit des deutschen Unternehmertums sich zu verlässiger Unterstützung derer bereit fände, deren selbstloses Bemühen es ist, den deutschen Arbeiter vor der Ueberwältigung durch die Anreizkämpfe des roten Scharfmacherstums zu schützen!“

Die „Gelbe Bewegung“, die sich der Verachtung weitausster Kreise erfreut, hat den Unternehmern schon schweres Geld gekostet, in dem Moment, wo sie den Daimen auf den Beutel drücken, zerfließt die gelbe Horde nach allen Richtungen der Windrose. Aus den beweglichen Worten des Scharfmacherblasses darf mit Recht der Schluss gezogen werden, daß die meisten Unternehmer keine Lust mehr haben, ihr Geld einer völlig aussichtslosen Sache zuzuwenden. Und bei aller Verwissenheit gegen die klaffenbeduhten Arbeiterchaft sind wohl nur ganz vereinzelte Unternehmer noch beschränkt ge-

lung, zu glauben, daß die „Gelben“ der Sozialdemokratie Abbruch tun können. Die Angst der Unternehmerpresse vor der roten Woche und ihren Erfolgen muß ein Ansporn sein für unsere Genossen, nun erst recht mit allem Eifer der Werbearbeit sich zu widmen. In anderem Sinne als wie in der nach Faben an den Oberst Keutter gerichteten Depesche muß die Parole der Arbeiterchaft sein: Immer feste drauf!

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 27. Februar.

Ins dem preussischen Abgeordnetenhaus. Am preussischen Abgeordnetenhaus brachte am Donnerstag gelegentlich der Fortsetzung der Generaldebatte zum Etat der Bauverwaltung Genosse Paul Hoffmann die Frage des Bauarbeiterschutzes zur Sprache. Er erkannte an, daß der Minister eine Reihe von beachtenswerten Entwürfen herausgegeben habe, die aber leider nur auf dem Papier stehen, da es an der notwendigen Kontrolle zu ihrer Durchführung fehle, und auch die Strafen gegen die Zuwiderhandlungen zu gering seien. Eine Besserung verpricht sich der Redner nur durch Anstellung von Kontrollleuten aus den Kreisen der Bauarbeiter, wie solche von der Organisation der Bauarbeiter seit langem gefordert werden. Der Minister wendete sich in derselben scharfen Weise wie in früheren Jahren, auch diesmal gegen die Anstellung von Kontrollleuten aus Arbeiterkreisen. Er hatte dabei die Mehrheit des Hauses auf seiner Seite.

Vorher hatten die Konserativen noch einmal ihrer Verkehrsfeindschaft Ausdruck gegeben. In ihrem Namen trat der Abg. v. Schudmann für höhere Schiffahrtsabgaben ein, wobei er zum Erstaunen des Hauses erklärte, höhere Schiffahrtsabgaben dienen nicht der Hemmung, sondern der Förderung des Verkehrs, da aus ihren Erträgen die künstlichen Wasserstraßen weiter ausgebaut werden. Nächstens werden wir vielleicht erleben, daß die Konserativen mit der gleichen Motivierung eine Besteuerung der Eisenbahn beantragen.

Auflösung der Zubernkommission. Die sogenannte „Zubernkommission“ des Reichstags, der die im Plenum in erster Lesung beratenen Anträge auf Regelung der militärischen Maßbesorgnisse überwiegen waren, lebte mit den Stimmen der Konserativen, Nationalliberalen und des Zentrums den Hauptteil des fortschrittlichen Antrages ab, worauf die fortschrittliche Wolspartei den Rest ihres Antrages zurückzog. Die Anträge der Polen, Estländer und Sozialdemokraten wurden gleichfalls abgelehnt, worauf die Kommission ihre Tätigkeit als beendet erklärte und sich auflöste.

So sehr die völlige Fruchtlosigkeit dieser Kommissionsberatung zu bedauern ist, so ist gleichwohl durchaus zu be-

## Feuilleton.

### Was ist Ruhm?

Roman von Max Kreger.

42)

Nachdruck verboten.

Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte schreiben mögen, denn zu dem einen Unheil gesellte sich das andre. Still schlich sie wieder ins Atelier, wo Sörgel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschält hatte und vernügte grinsend vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Siehst du, da bin ich wieder. Jetzt wage es nur, mich hinauszuhängen!“ In seinem weitergeräumten Gesicht hob sich das Nimmerlich sprossende Schnurrbärtchen noch immer so flachfarben wie früher ab, während das Haar aber nicht mehr den alten Schmalglanz zeigte. Er horrte sozusagen wieder der Rottur Berlins, die draußen auf dem Lande bedenklich verblasst war; dafür sah er wohlgenährter aus, hatte ein breiteres Gesicht bekommen, was Kempen durchaus nicht bebagte, womit er sich aber rasch abwand, denn dieser Muskelmann war ihm fast so unentbehrlich geworden wie die andre.

Sörgel reichte Lara treuherzig die Hand; als sie dann aber zu Mantel und Hut gegriffen hatte, um selbst den nötigen Gang zu machen, weil sie sich nach der trischen Luft sehnte, sagte er mit einer gewissen Verwunderung: „Zieh Sie ja schon neulich gesehen, Fräulein, nun fällt's mir ein.“ Und er sah Lorenzen an und zeigte seine weichen Zähne, wie immer, wenn er sich über etwas beauftragt wollte. Als er an jenem Mittag bereits auf der Straße war, hatte er sie in die Einfahrt biegen sehen und für die „fette Dame“ gehalten, die von Lorenzen erwartet wurde, denn neuerdings ging sie eleganter als sonst; nun aber er-

faunte er sie an ihrer Kleidung und an ihrem dichten weichen Schleier, der ihm besonders aufgefallen war.

„Na, sehen Sie,“ warf Lara gleichgültig ein, gewissermaßen erfreut darüber, unbewußt zu Kempen die Wahrheit gesagt zu haben. „Wo war es denn?“

„Sie gingen hier ins Atelier,“ sagte Sörgel dreist, um Lorenzen zu ärgern, denn mit keinem gesunden Menschenverstand reimte er sich sofort alles zusammen. „Künftig hatte er gemeint, wie der Wunde hinter ihr her war, ohne aber zu wissen, was sich inzwischen abgespielt hatte.“

Lorenzen sah bereits das Unvermeidliche kommen, aber sofort half ihm Lara aus allen Nöten. „Nichtig, ich wollte sehen, ob Herr Kempen noch hier sei,“ warf sie mit gemachter Ruhe ein. „Es wurde aber nicht geöffnet, draußen hing ein Zettel: Atelier geschlossen.“

Kempen blühte erkaunt auf, beruhigte sich aber rasch, denn er selbst hatte diesen Zettel noch an der Tür gesehen. Lorenzen war also jedenfalls schon bei der Arbeit und wollte ungestört bleiben. Sie ging, während Sörgel ein dummes Gesicht machte, denn er vermochte nicht, sich zu erklären, wie die „Dame“ so rasch zu dem Wunden gelangt sein sollte.

„Sie sind noch immer der alte Lohpfeil,“ schmauzte Lorenzen ihn an, als er gleich darauf etwas ungsant an ihm vorbeistrich und mit seinem Ellbogen in Berührung gekommen war.

Nach drei Tagen, als die Fremde in ihrer Stube beim Morgenkaffee saßen und Lorenzen noch einen sehr verschlafenen Eindruck machte, vertraute er Kempen an, daß er sich am Abend vorher mit Marianna Heilke verlobt habe und daß er sich weiter hinaus im Wesen ein Zimmer mieten werde, weil ihm der Weg des Abends zu seiner Braut zu weit sei. Wohlwollend verschwiegen er dabei, daß sein zukünftiger Schwiegervater ihm zur Bedingung gemacht hatte, sich so rasch als möglich von seinem Rumpfgewissen zu trennen, bevor er wieder eine neue große Arbeit begann.

Kempen beglückwünschte ihn kurz, zeigte aber nicht die geringste Aufregung, denn Frau Lemke hatte es ihm bereits gesteckt, daß der Getreue dennächst ziehen werde. „Das trifft sich eigentlich ganz gut,“ sagte er dann nach einer Weile, „ich will mich auch verheiraten. Du kannst dir wohl denken, mit wem.“

„Ja, Hermann, ich kann es mir denken,“ warf Lorenzen leicht erhdreht ein und fand voll Bewegung seit langer Zeit wieder die alte treue Anrede. „Seid Ihr denn schon einig?“

„Schon seit langem,“ sagte Kempen mit Bestimmtheit, da er sich nicht vorstellen konnte, daß Lara nein sagen würde.

Lorenzen schritt, die Hände in den Hosentaschen, nachdenklich vor ihm auf und ab, im Zimmern den Kampf eines Menschen führend, der etwas Bedeutendes sagen möchte, ohne den Anfang dazu zu finden. Inzwischen musterte er wie gerührt die kleine Wunde, in der noch etwas von ihrer alten Armut lag, die wohl bei ihm nie mehr zurückkehren würde, die aber den andern auf seinem Lebensweg begleiten könnte, sobald er sich von der Gesellschaft abschloß, ohne die der strebende Künstler kein fremdes Land führen konnte. Und Kempen kam ihm schimmer vor, als einer dieser Gemiedenen: er sah in ihm den Armen im Geiste, der, berrannt in seinem Willen, mit geträubtem Blick in diese Welt schaute, die nur zu gern das Laeden bereit hatte, wo andre am liebsten weineln wollten. Und sein Entschluß war gefaßt, zu dem er aber vorläufig auf Umwegen gelangen wollte.

„Ich will nicht rechten mit dir, du warst ja immer ein verächtlicher Feind,“ begann er dann wieder. „Und siehst du, was du mir jetzt wieder zu berthesen gibst, ist so furchtbar edel an dir. Bedenke nur eins: es ist unser Mochel! Das sagt doch eigentlich alles. Und dann erinnere dich ein-

**Nur kurze Zeit**

**Nie wiederkehrende  
.. Gelegenheit! ..**



**Nur kurze Zeit**

**Nie wiederkehrende  
.. Gelegenheit! ..**

# Grosser Ausverkauf

in unserm Geschäft Marktstrasse 61, wegen Umzug.

## Aufsehen erregend billige Preise

zum Teil bis zur **HAELFTE** des regulären Wertes reduziert.  
Keine Auswahlendungen. Kein Umtausch. An jedem Paar ist der frühere Preis ersichtlich.  
Ende März verlegen wir unser Geschäft in bedeutend vergrössertem Masstabe nach gegenüber **Marktstrasse 33**. Um mit dem bestehenden Lagerbestand vollständig zu räumen, verkaufen wir fast sämtliche Waren ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zum Teil bis zur Hälfte des regulären Wertes.

### Einige Beispiele unserer sensationellen Billigkeit:

- Herren-Stiefel**
- Ein Posten **Werktags-Stiefel**, in Schnür oder Schnalle, im Tragen unverwüstlich, sonstiger Preis bis 8,00, jetzt **5.45**
  - Ein Posten **la Boxcalf-Stiefel**, garantiert Kalbleder, mit oder ohne Lackkappen, auch in Zug oder Schnalle, Naturformen, darunter einzelne Paare Goodyear-Welt, feinste Verarb., sonst. Preis bis 12,50, jetzt **7.90**
  - Ein Posten ganz feiner **Stiefel**, in zarten Ledersorten sowie braun Kalbleder, Org. Goodyearwelt, früher bis 17,50 jetzt **9.85**

- Damen-Stiefel oder Halbschuhe**
- Ein Posten **Damen-Stiefel**, aus feinem weichen Leder, darunter Restpaare aus la Boxcalf, sowie braun echt Chevreaux, sonst bis 10,50, jetzt **4.75**
  - Ein Posten **feiner Damen-Stiefel** oder Halbschuhe aus feinem Chevr. od. Boxcalf, braun oder schwarz, sonst bis 12,50, jetzt **5.85**
  - Ein Posten Org. Goodyearwelt-Stiefel oder Halbschuhe in breiten oder schlanken Formen, grosse Auswahl, hochfeine Qualität, Chevr. od. Boxcalf, sonstiger Preis bis 17,50 jetzt **9.90 8.90 7.90**

- Kinder-Stiefel**
- Ein Posten **echt Ziegenleder-Stiefel** bequeme Naturformen, sehr strapazierbar, staunend billig  
Grösse 31/35 27/30 25/26 23/24 18/22 **1.60**  
**4.95 4.25 2.95 2.45**
  - Ein Posten schwarze **Rindleder-Stiefel** im Tragen unverwüstlich, mit kräftigem Unterboden, 31/35 **2.95 2.50**, 27/30 **2.95**
  - Ein Posten **la Rindbox-Stiefel**, Normalform, sehr dauerhaft, weit unter Preis, jetzt nur **31-35 4.90**, 27-30 **3.95**

- Konfirmations-Stiefel unerreicht preiswert.**
- Dauerläufer**: mit kräftigem Unterboden, auch mit Lackkappen und Derbyschnitt, nur **5.85**
  - Ein Posten **la Boxcalf- oder Chevreaux-Stiefel**, neueste Formen mit Derbyschnitt, Seilstich und extra vorsteh. Rand, jetzt **6.90**
  - Ein Posten **Leder-Haus-schuhe** mit Absatzfleck, nie wiederkehrend **1.85**
  - Ein Posten **Plüsch-Pantoffeln** m. Kernledersohle und Absatzfleck, Paar **0.95**
  - Für junge Mädchen**:  
Ein Posten **Konfirmationsstiefel** mit extra schönem Schafschnitt, Derby und Lackkappe, unerreicht haltbar und sehr elegant **4.75**  
Ein Posten **Konfirmationsstiefel**, erste Qual. Boxcalf oder Chevr., prachtl. Modelle in viel. Ausfüh., sonst. Preis bis 12,50 jetzt nur **6.85**
  - Ein Posten echte Pommern-**Pantoffeln** mit dicker Sohle, Paar **0.65**
  - Maler- u. Dachdecker-schuhe**, alle Grössen, durchweg Paar **0.90**

**Nie wiederkehrende Gelegenheit!**  
**Nur kurze Zeit!** .. Beachten Sie unsere Auslagen. .. **Nur kurze Zeit!**  
Ware und Preise sprechen für sich!

**Allgem. Ortskrankenpflege**  
für den  
**Amtsverband Zeven.**  
Am Montag den 2. März sind die Beiträge der zweiten Zahlung bei den Arbeitstellen zu entrichten. Zahlungsperiode v. 1. bis 28. Febr. Schortens, den 26. Febr. 1914. Böhken, Rechnungsführer.

**Bahnhofs-Restaurant Ostiem.**  
Sonntag den 1. März:

**Boobierfest u. Kappenball.**  
Es ladet freundlichst ein  
Fr. Bah.

**Jetzt ist's Zeit**  
Ihr Fahrrad emaillieren vernickeln inlacken setzen zu lassen. Garantie für dauerhafte Arbeit!

**Grösste Emailker Anstalt!**  
Sämtliche Gefahzteile!  
W. Müller, Bremer Str. 48.

**Deutscher Metallarbeiter - Verband**  
Verwaltungsstelle Barel.  
Sonnabend den 28. Februar abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Hof von Oldenburg.  
Tagesordnung:  
U. a. Vortrag eines hiesigen Kollegen.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erjudt  
Die Ortsverwaltung.

**Wahlverein Abbehausen**  
und Umgegend.  
Sonntag den 1. März abends 6 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Maskenanzüge**  
billig zu verleihen.  
Stebehsb., Edo-Wienentstr. 19. I. I.

**C. M.**  
Café Monopol.

Morgen Sonnabend den 28. Februar:  
**Grosses Abschieds-Konzert**  
des so beliebten  
**Künstler-Orchesters Fr. Schikora.**  
Es ladet ganz ergebenst ein **Wilhelm Quinting.**

**Frauen- Lesef- u. Diskutier-Klub**  
Montag den 2. März, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
im Vereinshaus, Gelweiss, Tagesordnung u. a. Vortrag einer Genossin.  
Die Genossinnen werden aufgefodert, zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**W. O. K.**  
Am Montag den 2. März abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
im Gelweiss, Mästr., Börsenstr.  
Sämtliche aufgestellten Kranken- tafeln-Vertreter, Erfahrungsmänner und die Vertrauensleute der angeschlossenen Organisationen müssen erscheinen.  
NB. Das Krankentafeln- Mitgliedsbuch der Werk ist mitzubringen. Der Vorstand.

**An- u. Abmelde-Formulare**  
liefert **Paul Hug & Co.**



**Aus aller Welt.**  
**Der Gesche des Herrn v. Zanow.**

In dem Prozess gegen den Streifwachenregenten Paul Keilling aus Berlin wegen Mordes und verbotenen Waffentragens wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Zeuge Buchdrucker Born ist dem Angeklagten Keilling, der in einem Wagen in Begleitung des Arbeitswilligen Hinz und des Hausmeisters Winkler von Bodenbach nach Letztem fuhr, in seiner Eigenschaft als Streifenposten gleichfalls in einem Wagen gefolgt und bestreitet bei seiner Vernehmung mit der größten Entschiedenheit, daß die Streifenposten Keilling irgendwo gedroht hätten. — Angeklagter Keilling: Gerade dieser Zeuge ist es gewesen, der mir ins Gesicht gespuht, und der am Sonntag morgen im Hotel „Stadt Prag“ den Maschinenmeister Solinger immer vorwärts geschoben und sich hinter ihm versteckt hat. Dieser Zeuge hat Solinger auf dem Gewissen. — Zeuge Born: Diese Aussage ist von A bis Z unrichtig. Sie ist der letzte Verzweiflungswort Keillings, die Sache auf mich abzuschieben. — Zeuge Gustav Reinold behauptet, daß Keilling und Hinz bei ihm eingekerkert sind. In seinem Zimmer habe Keilling fort einen Revolver auf den Tisch gelegt und gesagt: „Wir soll nur einer von den Buchdruckern kommen, dem besorge ich es.“ Keilling sei noch an demselben Abend in des Hotel „Stadt Prag“ umgezogen. — Angekl. Keilling: Der Wirt steckte mit den Streifenposten unter einer Decke.

Nachträglich wird uns noch gemeldet: In dem Prozess gegen den Streifenwachenregenten Keilling wegen Mordes vor dem Kreisgericht in Leinertitz wurde am Donnerstag mittags die Beweisaufnahme geschlossen. Der Vertreter der Anklage hielt die Anklage wegen Mordes aufrecht und beantragte die Verabreichung der dahingehenden Schuldforderungen. Der Vertreter der Familie des erschossenen Solinger schloß sich diesem Antrage an, während der Verteidiger des Angeklagten auszuführen suchte, es sei die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß der Schuß auf irgend eine unerwartete Weise von selbst losgegangen ist.

Die Geschworenen verneinen nach zweifelhafter Beratung mit allen zwölf Stimmen die Schuldfrage auf Mord. Mit elf gegen eine Stimme wurde die Frage auf Totschlag und mit neun gegen drei Stimmen die Unterfrage auf Notwehr bzw. Ueberlieferung der Notwehr beantwortet. Das Gericht fällt nach kurzer Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Totschlags, begangen bei der Ueberlieferung der Notwehr, zu acht Monaten schweren Kerker verurteilt. — Der Staatsanwalt meldete sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an. Wie die Geschworenen zu dieser Auffassung gekommen sind, läßt sich schwer begreifen, da alle Zeugen einschließlich des von Keilling gemorbenen Arbeitswilligen gegen den Angeklagten ausgesagt hatten. Man kann sich jedenfalls angeichts dieses Urteils des Eindruckes nicht erwehren, daß auch die bürgerlichen Geschworenen in Desterreich unter dem Einfluß jener von den Schärfsinnigern verbreiteten Auffassung über den staats- und gesellschaftsverhüllenden Charakter der Arbeitswilligen stehen.

Nach je dem, wie ihm wohlle, der Prozess hat den dunklen Erenemann Keilling jedenfalls zur Genüge charakterisiert und weder der Arbeitgeberverband, in dessen Diensten er öffentlich steht, noch die Berliner Polizei, die ihn heimlich verwendete, haben Anlaß, um eine Verdröhtung der Verhandlungsergebnisse besorgt zu sein.

**Ein militärischer Galunke.** Ein unglaublicher Fall von Soldatenqualerei beschäftigte vorgestern das Oberkriegsgericht des Gardekorps. Angeklagt war der Sergeant Wafke von der siebenten Kompagnie des Regiments Königin Augusta. Es wurden ihm zwei Fälle von Mißhandlung und ein Fall von vorchristlichwürdiger Behandlung zur Last gelegt. Der Mißhandelte ist der Grenadier Krömer. In dem einen Fall handelt es sich um eine Ohrfeige, die der Angeklagte dem Krömer beim Stiefelapfell versetzte. Der andere Fall hat sich in folgender Weise abgepielt:

Am 26. November erwich der dienfttunende Feldwebel auf Stufe 92, auf der der Angeklagte, der Korporalchaftsführer war, mit seinen Keulen lag. Als der Feldwebel unter die Betten sah, fand er unter dem einen Bett einen Korb vor. Es stellte sich später heraus, daß es der Korb des Grenadiers Krömer war. Als der Unteroffizier den Krömer nachher fragte, was es für ein Korb gewesen sei, antwortete der Grenadier nicht, daß es sich um den feigenen handelte, und er sagte daher, er wisse von nichts. Daraufhin befohl ihm der Sergeant, mehrerermaßen auf der Stube auf und ab zu laufen. Sodann gab er ihm den Befehl: „Vor den Spundnapf hinlegen!“ Der Unteroffizier führte den Befehl sofort aus. Als Krömer mit dem Gesicht vor dem Spundnapf lag, gab ihm der Angeklagte den Befehl: „Sauf!“ Der Unteroffizier sah dann zu, wie der Grenadier den Kopf in den Spundnapf neigte und daraus trank. Er mußte sich dann wieder erheben und spie nun aus. Ein Einjährig-Freiwilliger, der den Vorgang mit angesehen hatte und darüber empört war, meldete den Fall dem Leutnant und dieser erkaltete beim Kompaniechef Hauptmann Senftz von Pilsach Meldung. Dieser ließ den Sergeanten sofort kommen, und bei dem Verhör, das er mit ihm anstellte, gab Wafke die Tatsachen ohne weiteres zu. Anstatt nun die Sache dem Gericht zu übergeben, zog es der Hauptmann vor, den Sergeanten mit

nur drei Tagen gelindem Arrest (11) disziplinarisch zu bestrafen und ihm die Führung des Korporalpostens abzunehmen. Erst am 6. Dezember reichte er beim Gericht den Tatbericht ein. Es wurde nun nicht nur gegen den Sergeanten Anklage wegen Mißhandlung erhoben, sondern auch der Hauptmann hatte sich wegen vorchristlicher Unterlassung der ihm obliegenden Meldung strafbarer Handlungen eines Untergebenen zu verantworten.

Das Kriegsgericht der zweiten Kavalleriedivision gelangte auch zu einer Verurteilung des Kompaniechefs. Es erkannte gegen ihn auf drei Wochen Stubenarrest. Sergeant Wafke wurde wegen der Mißhandlungen zu drei Monaten und einem Tag Gefängnis verurteilt. — Der Hauptmann hatte zu seiner Verteidigung angeführt, daß es ihm nicht klar gewesen sei, ob in dem Kricken aus dem Spundnapf eine Mißhandlung zu erblicken sei (1). Er habe daher zunächst von einer Anzeige Abstand genommen. Dem Gerichtsherrn war sowohl die Strafe für den Hauptmann als auch für den Sergeanten zu gelinde, und er legte in beiden Fällen Berufung ein. Auch der Hauptmann und der Sergeant legten Berufung ein. Der Hauptmann zog jedoch die Berufung wieder zurück, worauf auch der Gerichtsherr dies im Falle des Kompaniechefs tat. — Gegen Sergeant Wafke verhandelte gestern das Oberkriegsgericht des Gardekorps. Die Sitzung mußte jedoch vertagt werden, weil der Hauptzeuge, der Grenadier Krömer, der im Logarett liegt, nicht erscheinen konnte.

**Soldatenmißhandlung mit tödlichem Ausgang.** Der Sohn eines Bergmanns in Gerthe diente vorigen Herbst beim 9. Dragonerregiment in Weh. Am 22. d. W. erhielten die Eltern des jungen Soldaten die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes. Der Vater reiste nach Weh und kam dort zu der Ueberzeugung, daß sein Sohn vor dessen Tode im Stalle des Regiments schwer mißhandelt worden ist. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zunächst das Resultat hatte, daß drei Mann in Haft genommen wurden. — Was wird die Unternehmung an den Tag fördern? Vielleicht werden einige der Unholde, die ihren jungen Kameraden schwer mißhandelt haben, ihre verdiente Strafe erhalten; aber die Soldatenmißhandlungen im allgemeinen werden nicht aus der Welt geschafft werden, denn diese liegen im System des heutigen Militarismus, den wir mit aller Macht zu bekämpfen haben.

**John Jahre Gefängnis.** Zu dem schon mitgeteilten Fall seien wir in der „Königsberger Volkszeitung“ wegen Totschlags und Ueberlegung hatte sich vor der Ebinger Strafkammer der am 27. Januar 1901 geborene Schüler Lehlauf zu verantworten, der am 15. Januar auf der Chaussee von Mielene nach Rammise, Kreis Marienburg, das sieben Jahre alte einzige Töchterchen der Bediensteten Eheleute in Rammise getötet hatte. Er ist wegen schweren Einbruchsdiebstahls mit einem Monat Gefängnis bei einer Verhandlung im vergangenen Montag vor der Strafkammer verurteilt. Jetzt legt ihm die Anklage Totschlag mit Ueberlegung der Tat zur Last. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt die Verteidigung des Angeklagten die Vertagung, um den Mörder auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof trat erst in die Verhandlung ein und vernahm die Eltern des Angeklagten und seinen Klassenlehrer. Die Eltern geben an, der Junge habe an einer Schreitung gelitten; Symptome, die auf eine Geisteskrankheit schließen ließen, hätten sie bei dem Jungen nicht beobachtet. Dinstags behauptete auch der Lehrer Werner. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für zurechnungsfähig und verurteilte ihn zu zehn Jahren Gefängnis. — Die Tat des Verurteilten ist gewiss eine recht grauenhafte gewesen, aber hier hätte in erster Linie eine Untersuchung des Knaben auf seinen Geisteszustand stattfinden müssen. Denn wir können uns wirklich nicht denken, daß dieses Kind geistig gesund sein soll.

**Zum Veitshener Mädchenhändler-Prozess.** Bürgermeister Dr. Senier in Malschwitz hat aus Anlaß der Vorwürfe, die in dem Veitshener Mädchenhändler-Prozess gegen ihn und seine Polizeibeamten erhoben worden sind, gegen sich selbst und gegen die ihm unterstellten Polizeibeamten ein Disziplinarverfahren beantragt. Der Regierungsräsident von Döbeln hat dem Antrag stattgegeben. Von der Staatsanwaltschaft in Bautzen ist gegen sechs an der Rubelski-Affäre beteiligte Personen Strafantrag gestellt worden. Die Expeditionsfirma Weidmanns von dem Eisenbahnstiftung für die durch ihr Auswärtigenbureau vermittelten Fahrkarten von Malschwitz bis zum Seehafen oder bis zur Grenze zwei Prozent Provision für die Fahrkarten erhalten haben. Da im Jahre 1913 etwa 240 000 Personen durch Vermittlung Weidmanns ausgewandert sind, handelt es sich um Provisionen, die in die Millionen gehen.

**Große Ordensschwindelfäule in Paris.** Einer ausgedehnten Ordensschwindelfäule ist die Pariser Polizei auf die Spur gekommen. In den Vertriegerien sind verschiedene bekannte Berliner Personen verwickelt. Vor allem handelt es sich um einen gewissen Moser aus Berlin, der in Paris vor einigen Tagen in einem Hotel mit einer Goldschmiedin als Baron Moser und Frau, Kammerherr des Kaisers, abgeflogen ist. In dieser Eigenschaft gelang es ihm, zahlreichen Pariser Persönlichkeiten für schmerzliches Geld und andere Auszeichnungen zu verkaufen. Er und seine Begleiterin wurden jetzt in aller Stille verhaftet. Ferner wurde ein gewisser Branco verhaftet, der in Berliner Kaffee-

hausekreisen ebenfalls sehr bekannt ist. Seine und der Begleiterin Mosers Wirklichkeit steht noch nicht fest. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen wird von der Polizei Still-schweigen bewahrt. Die nächsten Tage dürften aber voranschreiten in dieser Angelegenheit nach Ueberprüfungen bringen.

**Die Explosion in Mummelsburg.** Nach den letzten Feststellungen hat das Explosionsunfall in Mummelsburg bei Berlin, über das wir gestern berichteten, fünf Tode soper gefordert. Die Unfallstelle bot einen wüstlichen Anblick. Das mächtige dreistöckige Gebäude ist vollständig eingestürzt. Nur einzelne Brandmauern ragen zum Himmel. Wie ungeheuer die Gewalt der Explosion gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß selbst die eisernen Treppen, die sich im Innern des Gebäudes befanden, herausgerissen und auf den Hof geschleudert wurden. Dort lagen auch einzelne Maschinenerteile, Schrauben, eiserne Balken und ganze Säulen von Stuhl. Man sah deutlich, daß die Fundamente nachgegeben hatten und die soliden Mauern, aus denen das Haus aufgebaut war, eingestürzt waren, wie dünne Fließwände. Der dicke Rauch und Qualm hatte sich überall festgesetzt und alles mit einer schwarzen Mischschicht überzogen. Unter den Arbeitern spielten sich erregte Szenen ab. Viele von ihnen suchten in den zusammengeführten Bau, in dem sich Brüder oder Brüder von ihnen befanden, einzuwandern, und konnten nur mit Mühe an ihrem Vorhaben gehindert werden. Alle Augenblicke gab wiederum ein eiserner Träger unter der Last des auf ihm liegenden Schuttes nach und krachte dann unter obenbetäubendem Rärm in die Tiefe. Die Feuerwehreute vertriehten wahre Wunder an Geschicklichkeit und Opfermut, um in das Innere des marrenden Hauses zu gelangen. Auch die anderen Fabriksgebäude sind schwer beschädigt. Infolge der Explosion ist keines der zahlreichen Fenster intakt geblieben.

**Neue Seebungsversuche am gesunkenen Unterseeboot.** Die englische Admiralität macht den Versuch, das kürzlich untergegangene Unterseeboot durch Explosivstoffe zu heben. Vorgehen waren Taucher mehrere Stunden an der Arbeit, das Kabelstau, das bereits festgemacht ist, in eine bessere Lage zu bringen. Die Taucher werden an dem Schiff „Gr-mouth“ befestigt, dann werden kleine Minen in den Sand und Schlamm gelegt, worin das Unterseeboot zum Teil eingekunken ist, und von der Oberfläche wird versucht werden, die Minen durch eine elektrische Leitung zur Explosion zu bringen.

**Sechs Bauernhäuser durch einen Meteor zerstört.** In der Nähe des Dorfes Hendenlände im Gouvernement Rielce fiel ein gewaltiger glühender Meteorit zu Boden und zertrümmerte sechs Bauernhäuser. Rauch und Schreien entstand unter den Bauern, die schnell die Flucht ergriffen und die brennenden Häuser ihrem Schicksal überließen. Der ganze Umgegend war nach dem Fall des Meteors mit scharfem Schwefelgeruch erfüllt. Der tief in die Erde hinein eingesakene Meteorit ist von grauer Farbe und hat viele kreuzförmige Angest. —

**Neine Tageschronik.** Im Zuge Chemnitz—Glauchau hat sich ein junges Mädchen erhängt. Es handelt sich um die 21 Jahre alte Konstanze Pippich aus Wurzbach in Sachsen, die infolge Kränklichkeit und Lebenskummer die Tat begangen hat. — Die Kriminalpolizei in Rößau verhaftete drei Personen, denen zur Last gelegt wird, Verabstufung benutzt zu haben, um sich einen fünfjährigen Knaben zu erwidern. Die Mutter des Kindes ist die ledige Schampierin Katharina Hebel, die angeblich den Unterhalt für das Kind nicht mehr bestreiten konnte. — Gestern morgen fand im Balde von Grzy bei Weh ein Suez statt, an dem der Leutnant v. La Balcke St. George vom Infanterieregiment Nr. 98 und dem Leutnant Gange von demselben Regiment, wobei Leutnant Gange fiel. Der Grund des Duells ist eine schwere Verletzung, Näheres ist unbekannt. — Im Wein- ufer bei Mainz wurde eine Flaschenpost gefunden, die einen Zettel mit der Aufschrift enthielt: „Wir sind in die Fremden-legion verschleppt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datiert vom 1. Dezember 1913. Die Unterschriften lauteten: W. Rosheimer, Adam Haushold, Ludwig Götte und Karl Gadenpurg. Es ist festzustellen, daß der untergezeichnete Götte seit Ende November vermisst wird. — Der frühere Leutnant im Alexander-Garde-Regiment Freiherz von Ralleff, der sich seit einiger Zeit in Goma-ru eg aufhielt, ist dort wegen Uebertretung verhaftet worden. Ralleff, der aus einer reichen Familie kommt, mußte vor einigen Jahren wegen seiner Verschwendungssucht den Dienst quittieren.

**Veranstaltungskalender.**

Sonnabend, den 28. Februar.  
Nüttrigen- u. Wilhelmshaven.  
Internat. Guttempler-Oden, Roge, Nordsestrand“, Abends 8/1 Uhr  
Besetzt 14.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

Bonn 26. Februar.  
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.  
Polst. Geseff, von Brasilien, gestern ab Dpoto.  
Schnell. Rail. Wilh. II., nach Neuport, gestern ab Eberburg.  
Polst. Lottringen, nach Australien, gestern fremantle an.  
Vb. Mainz, nach Baltimore, heute dort abfährt an.  
Polst. Prinz Friedrich, von Neuport, gestern ab Eberburg.  
Polst. Prinz Heinrich, nach Alexandrien, gestern ab Marseille.  
Polst. Prinz Irene, von Neuport, gestern Alger an.  
Polst. Prinz. Luibold, nach Marseille, gestern ab Alexandrien.  
Polst. Schleffen, nach Australien, gestern von der Wejer ab.

**Wochwasser.**

Sonnabend, 28. Februar: vormittags 3.10, nachmittags 3.40

Anfang März :: Eröffnung meines 2. Geschäfts Gokerstr. 70 im Neubau d. Werft- Wohlfahrtsvereins.  
**M. Jacobs, Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.**

Von heute ab!

Nur solange Vorrat!

# Ein Waggon Emaille

Nur gute Ware — kein Ausschuss!  
zu extra billigen Preisen.

Leist Vereinbarung mit unserem Fabrikanten wird jeder von uns gekaufte **Kochtopf**, dessen Emailierung nach kurzem Gebrauch auspringen sollte, **anstandslos umgetauscht**.



### Eimer

	ca.	8	10 Ltr. Inh.
grau	Stück	68 ₰	79 ₰
weiss	"	88 ₰	98 ₰
blau	"	88 ₰	98 ₰



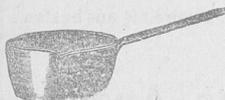
### Wasserkessel

	ca.	2 1/2	3	4
grau	Stück	1.28	1.45	1.78
blau	"		1.58	1.88



### Kochtöpfe

	ca.	1 1/2	2	3	4	5 Ltr. Inh.
	Stück	48 ₰	64 ₰	78 ₰	88 ₰	95 ₰



### Casserolen

	1	1 1/2	2 Ltr.
Stück	36 ₰	45 ₰	54 ₰



### Console m. 1/2 Ltr.-Muss

Stück 68 ₰



### Kaffeekannen

	ca.	1	1 1/2	2	3 Ltr.
Stück		68 ₰	78 ₰	95 ₰	128 ₰



### Kehrschaufel

aus einem Stück gestanzt  
Stück 45 ₰



### Stielpfannen

Stück 38 ₰ 38 ₰ 46 ₰



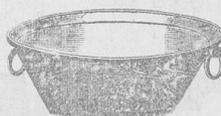
### Zwiebelbehälter

Stück 98 ₰



### Küchen-Garnitur

für Sand, Seife, Soda  
Mk. 1.10



### Aufwaschwanne

Runde  
— 34 cm gross —  
Stück 1.10

**Gebr. Fränkel** Marktstr. 30 Gökerstr. 16

## Restaurant „Zur Börse“

am Banter Marktplat.

Sonnabend den 28. Februar  
und Sonntag den 1. März:

## Großes Bockbierfest

Sie zu ladet freundlich ein  
Ang. Hillmann. Rich. Bockel, Festleiter.

## Ein Posten Konfirmanden-Anzüge

guter Qualität weit  
unter Preis abzugeben

**J. H. Frerichs,** Ecke Gericht- u. Börsen-Strasse.

## Erste Zigaretten-Genossenschaft

Deutschlands



Acht auf neben-

stehende Schutzmarke

Cigaretten

## Tarifware! ff. Türkische Tabake

Die Bezahlung der Arbeiter geschieht nach dem Tarif des Deutschen Tabak-Arbeiter-Verbandes  
Die TAG-Zigarette wird von Parteil- und Gewerkschafts-Genossen bevorzugt

Tabakarbeiter-Genossenschaft E.G.m.b.H.  
TAG-Zigaretten-Fabrik, Stuttgart

Vertreter: Otto Uhlentant, Brazen, Elisabethstrasse Nr. 39/40  
Dieser gibt Auskunft in Lieferungen

# Gardinen

sind in den neuesten Dessins  
in grosser Auswahl eingetroffen.

**J. H. Frerichs,** Ecke Gericht- u. Börsenstrasse.

## la Junker-Kartoffeln

Jeht ein Waggon eingetroffen,  
per Zentner 3.50 Mk.,  
**Magnum bonum**  
per Zentner 2.80 Mk. empfiehlt  
**Geist Nordholz,** Rüstingen I.  
Bordumstr. 2 (Rathauspl.) Tel. 4/7.

## Vorteilhaftes Angebot

## Reklame-Bett!

**31.50 Mk.**  
Oberbett, Unterbett  
und Kissen, vollstän-  
dige Größe und gut  
gefüllt. Garantie für  
federichtes Inlett u.  
neue gerein. Federn.  
**F. H. Huismann**  
Roosstr. 36 (alte Nr. 10).

## Zweifamilien-Häuser

Mehrere in Rüstingen II be-  
legene neuerbaute  
mit 3 räumigen Wohnungen unter  
günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Zu erfragen bei **Gebr.  
Hirchs,** Rüsting, Ringstr. 4-8

## Damen- u. Herrenrad

in bestem Zustande, billig zu ver-  
kaufen. Bremer Str. 46, p. 2.

## Bürgerverein Neuende.

**Einladung**  
zu dem am Freitag den 6. März im Saale des Herrn  
Reising in Neuengroden stattfindenden

## Stiftungs-Fest

bestehend in Theater, Vorträgen und Ball.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
Das Komitee.

## Gesucht auf sofort 2 Schneidergesellen

auf Großstä.  
**G. Zintz, Varel.**  
**Gesucht**  
mehrere Bantischler.  
**B. Wäumer, Seidmühle.**

## Gesucht

auf sofort oder zum 1. März,  
einen tüchtigen **Kuchb.**  
**Wilhelmshavener Str. 84.**

## Mädchen f. d. Vormittag

zum 1. März gesucht.  
Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

## Gesucht zu

zu Oftern ein **Lehrling**  
gegen W-rgütung.  
**Diedrich Suhr,** Schmiedemeister,  
St. Hand d. Seefeld (Sutjadingen).

## Klempnerlehrling

zu Oftern sucht  
**Otto Hoffmann,** Rüstingen,  
Müllamtrage 5.

## Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten  
kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme  
mit Erklärungen über  
Patentwesen 30 Pf. Garantie für  
strenge Geheimhaltung.  
Patent-Ingenieur-Bureau  
**Hartthaler & Schmidt, Bresten. H.**

## Braune Schmierseife

Pfund 16 Pf.  
**Wenzels Seifengeschäft**  
Marktstr. 55. Gökerstr. 21.  
Oldenburg, Lange Str. 32.

## Prima dicke Flomen Rindertalg. C. Krause,

5 Pfund 3.25 Mk.,  
prima dicke, frischen  
Wäckerfr. 44.  
beseitigt schnell  
und gründlich  
Flucos Parasitengestalt  
50 Pf.  
**Rich. Lehmann,** Burg-Drogerie,  
Drog.-Z. Kreuz u. Germania-Drog.  
**Fritz Meyer,** Hohenzollern-Drog.  
**Ernst Hansmann,** Germ.-Drogerie.

Oldenburg, den 25. Februar 1914.

Wir haben uns mit Beginn vom  
1. März d. J. zur gemeinschaftlichen  
Ausübung unserer Praxis in Olden-  
burg verbunden.

Rechtsanwalt **Wisser,** Oldenburg  
Rechtsanwalt **Dr. Dettmers,** Oldenburg  
(früher Nordenham).

## Wegen. Am Sonntag den 1. März! Wegen.

## Theater-Abend

veranstaltet vom Klub **Humor** im Saale des Herrn **Maas**.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Eintrittsgeld 30 Pf.  
Um regen Zuspruch bitten **Der Vorstand.**

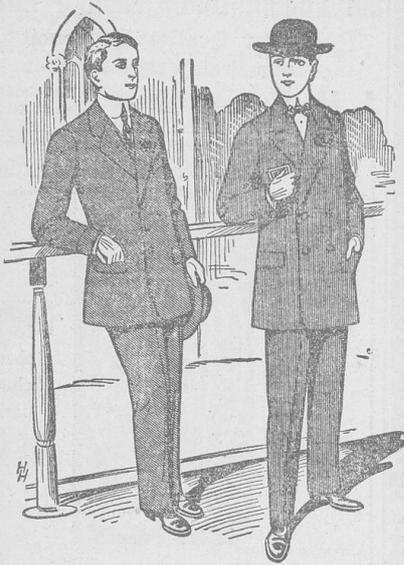
## langeheineken & Riehl, Varel!

Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufsvereins. Einkauf von  
zirka 75 Geschäften, daher die allerbilligsten Verkaufspreise.  
**Wir führen nur erprobte, gute Waren.**  
Manufaktur- und Aussteuer-Artikel, Betten, Herren- und  
Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Konfektion, Schuh-  
waren, Hüte und Mützen, Arbeiter-Garderobe, Vertriebsbedu-  
ngs- u. Wäsche. — Verkauf gegen bar mit 5 Prozent Rabatt.

# Konfirmanden-Anzüge

Meine große Auswahl geschmackvoller Neuheiten, die Verwendung erprobter Qualitäten und deren beste Verarbeitung bieten

**Garantie für vorteilhaften Einkauf.**



**Konfirmanden-Anzüge** ein- und zweireihig, Cheviot und Kammgarn 14.50, 12.50, 11.00, 9.00

**Konfirmanden-Anzüge** ein- und zweireihig, Cheviot, Kammgarn u. Melton in blau, schwarz, marengo, 18.50, 16.00, 15.00, 13.00

**Konfirmanden-Anzüge** ein- und zweireihig, Kammgarn, Twill, Melton in blau, schwarz und dunkelfarbig 38.00, 33.00, 29.00, 23.00, 20.00

**Prüfungs-Anzüge** ein- und zweireihig, in hübschen modernen Mustern 17.50, 15.00, 12.50, 10.50, 9.00

**Elegante Prüfungs-Anzüge** ein- u. zweireihig aus besten Stoffen 39.00, 34.00, 30.00, 25.00, 20.00, 18.50

**Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge** nach Mass angefertigt, 40.00, 36.00, 32.00, 27.00, 23.00

**Otto Becker** Rüstingen i. O.  
Wilhelmshavener Str. 56.

## Rüstringer Lichtspiele

(früher Kaiser kino).

Von heute ab gelangt in meinem Theater das wunderbare tiefgreifende Drama

## Erloschenes Licht

Die Leidensgeschichte einer Blinden mit **Henny Porten**, der berühmten Filmdarstellerin in der Hauptrolle als Blinde zur Vorführung.

Dazu das übrige erstklassige Programm.

Für die Abendvorstellungen sind Eintrittskarten für reservierte Plätze von heute abend 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

## Gelangereim Concordia, Rüstingen.

Dienstag den 3. März, abends 8 Uhr:

## Kappenfest mit Ball

im „Banter Bürgergarten“ (Wösten).  
Eintritt frei! — Gäste willkommen. — Eintritt frei!

## Konservatorium für Musik

Adolf Scholz

Wilhelmshaven, Marktstrasse 27, 1.

## Klavier- und Violinunterricht

wöchentlich 2 Stunden den Monat 8 Mk

# C. M.

Café Monopol.

Ab Sonntag den 1. März . . . . Felle-Konzert

Sonntag morgen v. 11.30 bis 1.30 Uhr Felle-Konzert

Sonntag nachm. ab 4 Uhr z. Kaffee Felle-Konzert

Sonntag abend ab 7.30 Uhr . . . Felle-Konzert

Es ladet ganz ergebenst ein  
**Wilhelm Quinting.**

## Konfirmanden-

Anzüge, neueste Stoffe, in blau, Marengo und dunkel gemustert, ein- u. zweireihig. Beste Formen, liefert nach Mass schon von 17 Mk an Ecke Room-M. Kappelhoff u. Deichstr.

Empfehle schönes

## Kalbfleisch

pro Pfund 30 u. 90 Pf.

**D. Steinboff**

Alte und Anrorstrassen-Gde.

**Möbel kauft reell**

Gh. Jaussen, W'haven, Querstr. 2

## Allgem. Ortstrantentasse Wilhelmshaven-Rüstingen.

Der Vorstand hat für Rüstingen zwei Meldestellen errichtet. Meldestelle I befindet sich in Rüstingen, Göterstrasse, bei Herrn Pfeiffer, „Güfentlust“, Meldestelle II befindet sich in Rüstingen, Genossenschaftsstrasse, bei Herrn D. Post, „Sportplatz“.

Die Meldestellen sind geöffnet vom Montag den 2. März d. J. und können daselbst alle Uhr- und Abmeldungen erfolgen. Die Bureauzeit der Meldestellen ist werktäglich vormittags von 9-1 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr; **Sonntags geschlossen.**

Die Zahlung der Beiträge für Zulassungsglieder, Beitrittsberechtigten, unzulässig Beschäftigte, sowie für die hausgemachtig Beschäftigten erfolgt am **Montag den 2. März, Dienstag den 3. März und Mittwoch den 4. März** im Kassenlokal, Bahnhofstrasse 7, sowie in den oben bezeichneten Meldestellen.

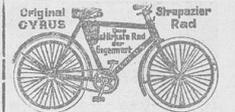
**Der Vorstand.**

Wih. Götte, Vorsitzender.

## Honig-Verkauf:

Unjere allerfeinsten Honigsorten, für dessen absolute Reinheit wir jede Garantie übernehmen, stellen wir auch den Winter über auf beiden Wochenmärkten zum Verkauf. Es kostet Lindenblüten-Schleuderhonig 10 Pfd. 10.00 Mk., La-Heideprekshonig 10 Pfd. 7.00 Mk. Für einzelne Pfunde erhöht sich der Preis um 10 Pf.

Wihl. Schüsselburg, Wihl. Winter



## Für Landbrieftreger Geschäftsreisende und Arbeiter

überhaupt für jeden, der sein Rad täglich gebraucht. Keine Reparaturen! Keine Kerger! Keine Kosten! Niederlagen durch Pladate lenntlich!

Wegen Vertretung wende man sich an **Diedr. Müller, Barel i. Oldbg.**

## Holz-Rouleaux

Zaloufen, Roll-Läden in verschiedenen Weiten u. Weislagen. Besonders mache auf einige Muster aufmerksam, die bedeutend unter Preis verkauft werden.

**Eduard Dittmann**  
Buchhandlung  
Mittelfertigstraße 2c.



Recht junges **Rossfleisch** sowie **dicke Stomen u. Rausfleisch**  
— empfiehlt — **Albert Gergull**  
Lemndichstr. 13. — Göterstr. 31.

# Norddeutsches Volksblatt

### Aus dem Lande. Vom Landtage.

Der Eisenbahnausschuss hat eine Reihe Berichte an das Vermittlungsausschuss abgegeben. — Der Verwaltungsausschuss hat u. a. den selbständigen Antrag unseres Genossen Wehrens verhandelt, der lautet:

„Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, der nächsten Tagung des gemeinsamen Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Verhältnisse im Wirtschaftsgewerbe, unter Aufhebung der Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846, neu regelt.“

In dem Bericht heißt es: Die Verhältnisse im Wirtschaftsgewerbe sind im Herzogtum Oldenburg durch die Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846 geregelt. Diese sind durch Artikel 35 § 1 des Gewerbegesetzes vom 11. Juli 1861 befreit worden. Seit dieser Zeit sind die Verhältnisse im Wirtschaftsgewerbe wesentlich andere geworden. Der Landtag hat sich in den letzten Jahren verschiedentlich mit der Frage aus dem Wirtschaftsgewerbe beschäftigt, so am 9. Februar 1912 auf eine Petition der Wirtschaftsvereine für das Herzogtum Oldenburg hin mit der Frage der Ermächtigung der Wirtschaftsvereine. Der Landtag überwies diese Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung mit der Maßgabe, die Wirtschaftsverbände auf 1/2 Prozent festzusetzen. Die Petition ist von der Staatsregierung bis jetzt nicht beantwortet.

Weiter beschloß der Landtag am 12. Dezember 1912 die Vorlage der Staatsregierung, betreffend Aufhebung des § 16 der Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846. Der Landtag beschloß hier in 1. Lesung dem § 16 folgende Fassung zu geben: „Für einzelne Gast- und Wirtschaftshäuser kann die Zeit, während der sich Gäste darin aufhalten dürfen, durch Polizeiverordnung beschränkt werden, wenn es zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit oder zur Abwendung von Gefahren für das Volkwohl und den einzelnen geboten ist. Eine gegen die polizeiliche Verfügung erhobene Beschwerde oder Klage hemmt ihre Ausführung nicht.“ WZ zur 2. Lesung zog die Staatsregierung die Vorlage zurück.

Bei der Beratung des Antrages im Ausschuss erklärte der Regierungsvorredner, daß die Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846 nicht in allen Punkten erfüllt werden könne und darum aufrecht erhalten werden müsse. Zugabe wäre, daß manches darin veraltet oder durch Reichs- oder Landesgesetz geändert sei. Bei eingehender Beratung im Ausschuss wurde von allen Seiten anerkannt, daß die Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846 in vielen Punkten veraltet, und durch die vielen späteren Veränderungen total unübersichtlich geworden sei. So wurde festgestellt, daß der § 1 jetzt durch Gewerbeordnung geregelt, die §§ 2 bis 10 durch WGD, aufgehoben oder durch Artikel 63, 64 und 69 des oberschwedischen Gewerbegesetzes ersetzt seien. Weiter der § 13 gegenüber der WGD, ohne Bedeutung bleibe, § 14 durch 42a der WGD, aufgehoben und § 15 überholt und durch §§ 72 und 75 der WGD, aufgehoben seien. § 17 ist durch die Sonn- und Festtagsordnung vom 16. März 1908 gefallen. Beim § 19 — der noch in Kraft — wurden die bei den Verwaltungsbehörden üblichen sogenannten Käuferlisten besprochen und festgestellt, daß dieselben in Städten und großen Landgemeinden gar nicht mehr durchzuführen seien. In den Orten der Provinz heißt es hierüber: „Auf Grund des § 19 der Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846, betreffend das Wirtschaftsgewerbe, werden Ihnen hiermit die auf anliegendem Verzeichnisse aufgeführten Personen als

Trunkengenossen bezeichnet. Unter Hinweis auf die Vorschriften des § 22 der genannten Bekanntmachung (Geldstrafe bis zu 60 Mark für jeden Fall der Uebertretung und im Wiederholungsfalle eventuell Entziehung der Wirtschaftskonzession) werden Sie darauf aufmerksam gemacht, daß es Ihnen unterliegt, den anliegend aufgeführten Personen den Aufenthalt in Ihrem Hause zu gestatten. Jeglicher Aufenthalt der Trunkengenossen in Ihrem Hause, auch ohne daß ihnen Getränke verabfolgt werden, ist verboten. Es ist Ihnen ferner unterliegt, den genannten Personen oder deren Boten Branntwein aus dem Hause zu verkaufen. Vorstehende Verbote gelten auch für diejenigen, die Sie in Ihrem Wirtschaftsgewerbe vertreten. Sie sind für die Uebertretungen Ihrer Vertreter oder Ihres Personals verantwortlich. Uebertretungen werden unachtsamlich verfolgt werden. Verbote, die früher gegen weitere, in anliegender Liste nicht aufgeführte Personen erlassen sind, werden hiermit zurückgenommen. Das Verbot gegen die im anliegenden Verzeichnisse aufgeführten Personen gilt so lange, als bis Ihnen vom Anzeiger der Aufhebung mitgeteilt ist. Die Ihnen im Januar 1912 zugestellte Liste wird hiermit zurückgenommen.“ Die Mehrheit des Ausschusses war der Ansicht, daß man, abgesehen von kleinen ländlichen Gemeinden, doch von einem Wirt nicht verlangen könne, daß er sämtliche Personen kenne, die auf der Käuferliste stehen, daß er weiter erst recht nicht für sein Personal verantwortlich gemacht werden könne, ferner die Käuferliste kein Unheilmittel seien, sondern den Wirt nur in Unannehmlichkeiten bringen, und auf die betreffenden Personen, die auf die Liste gesetzt werden, demoralisierend wirken.

Die Mehrheit des Ausschusses, die Abgeordneten Wehrens, Verding, Budenberg, Buß, Dörr, Gerbes, Seimann, Möller, Schmidt-Jetzl, Steenblock, Tauben-Hodenkirchen und Langen-Schlossmann ist der Ansicht, daß die Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846, von der nur noch hier ein Fragment und da ein Fragment steht, sehr reformbedürftig ist, daß weiter die Verhältnisse im Wirtschaftsgewerbe dringend einer neuen gesetzlichen Regelung bedürften, da man von feinem Rat verlangen könne, daß er sich aus den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen herausrenne. Die Mehrheit stellt daher den Antrag:

„Der Landtag wolle den selbständigen Antrag des Abgeordneten Wehrens, betreffend Neuordnung der Verhältnisse im Wirtschaftsgewerbe, unter Aufhebung der Regierungsbestimmungen vom 2. Februar 1846, annehmen.“

Die Minderheit des Ausschusses, die Abgeordneten Driever, von Fricke, Hartung und Seen, ist nicht in allen Fällen von der Notwendigkeit einer Reform für die Verhältnisse im Wirtschaftsgewerbe überzeugt, wenn sie auch die Unübersichtlichkeit der jetzigen Bestimmungen ausübt. So glaubt sie, daß die Käuferlisten, namentlich auf dem flachen Lande nicht zu entbehren seien. Die Minderheit stellt den Antrag: „Der Landtag wolle den selbständigen Antrag des Abg. Wehrens der Staatsregierung zur Prüfung überweisen.“

Der Ausschuss stellt weiter den Antrag: Der Landtag wolle die Eingaben: 1. des Arbeitervereins Delmenhorst, gez. Heinrich Meyer, Roppelstraße 29, 2. des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte, Ortsverein Nordenham, gez. Georg Bitter, 3. des Verbandes freier Gast- und Schankwirte, Ortsverein Varel, gez. Johann Meyer, 4. des Verbandes freier Gast- und Schankwirte Deutschlands, Bezirksstelle Altfriedrichswalden, gez. Albert Rönneke, der Staatsregierung als Material überreichen.

### Strassammer.

Oldenburg, 26. Februar.

Der Arbeiter August Bertram, 21 Jahre alt, geboren in Danzig, hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Er hat in einer Wirtschaft in Altfriedrichswalden am Weihnachtsabend mit einem Bekannten ohne Grund Streit angefangen und hat ihn derartig mit einem Messer bearbeitet, daß die Leberführung des Verletzten ins Krankenhaus notwendig war. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis. Das Gericht hält eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis für angemessen.

Oldenburg. Eine ernste Lehre gibt einmal wieder die Krankenkassenwahl, nämlich die Lehre: jeder organisierte Arbeiter müßte sich für verpflichtet halten, die Arbeiterpresse, das „Nordd. Volksblatt“, zu abonnieren. Was in den Tagen der Krankenkassenwahlen auch in den „Nachrichten“ an Begeisterung der Arbeiterbewegung abgelesen wurde, ist derart, daß eine Presse, die solche Artikel aufnimmt, den Boden sachlichen Kampfes verläßt. Würde die organisierte Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit Leser der Arbeiterpresse, das „Nordd. Volksblatt“, sein, so würde damit der Abwehrkampf der gegnerischen Angriffe wesentlich erleichtert und die Stöckkraft der Arbeiterbewegung eine größere sein. Wenn unsere Freunde aus den Vorgängen die Lehre ziehen, dahin zu wirken, daß jeder organisierte Arbeiter auch Leser des „Nordd. Volksblattes“ wird, so wäre damit der fortschreitenden Entwicklung und Stärkung der Arbeiterbewegung ein großer Dienst erwiehen! — Setzt gilt es, auf den Arbeitsplätzen Abonnenten für das „Volksblatt“ zu werben!

Oldenburg. Seit 24. Stiftungsfest feiert am Sonntag der Saal-Schießverein der Oldenb. Gashütte im Lokale des Herrn Barkemeyer, wozu Freunde herzlich eingeladen sind.

Einwarden. Trotz der politisch ersten Zeit war die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins nicht besetzt. Genosse Hug referierte über „Die Bedeutung der Presse“. Die gemeinverständlichen Ausführungen des Genossen Hug haben den Anwesenden manchen Fingerzeig gegeben, um für unsere Presse propagandieren zu können. — Der Wahlverein belegiert drei Genossen in eine Siebener-Kommission zwecks Vorkarbeiten zur Waifeier. In der roten Robbe wird die Broschüre „Hört mal zu“ verteilt werden. Alle Parteigenossen und Genossinnen haben die Pflicht, an der Ausfüllungsarbeit teilzunehmen. Der Bildungsausschuss soll die Frage prüfen, ob an unsern Orte ein Kursus für Sienographie abgehalten werden soll. Bedauerlich ist es, daß von 300 Mitgliedern nur 35 an der Veranlassung teilnahmen. Die sämtlichen Parteigenossen werden daran denken müssen, daß neben der Mitgliedschaft es auch Pflicht ist, mitzuwirken.

Einwarden. Ein Kassierer des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes der hiesigen Verwaltungsstelle hatte das Unglück, 100 Beitragsmarken à 80 Pf. zu verlieren. Der eheliche Finder möge diese in den Briefkasten Expedition abgeben. Die Verwaltung hat bereits Maßnahmen getroffen, um einer eigenmächtigen Verwendung der verlorenen Marken vorzubeugen.

**Seemana-Cigaretten**  
2 1/2 Pf. unbedingt beste Qualität. 3 Pf.

### Meines Heuiletan.

Festnachtsumzüge in der Schweiz. Die Festzeit bringt auch in unser modernem Leben alljährlich den bunten Klang toller Narrenlust, obwohl die trübe Zeit der Fasten, die im Mittelalter den fröhlichen Klang so streng abschnitt, gar vieles von ihrer früheren grauen Eintönigkeit eingebüßt hat. Die umgebundene ausgelassene des Volkes entlud sich in der Vergangenheit vor allem in farbenprächtigen und großartigen Umzügen, die hauptsächlich von den Zünften veranstaltet wurden. Solche Festnachtsumzüge haben sich im Gebiet der deutschen Volkskunde wohl am reichsten noch in der Schweiz erhalten, und es ist ein vielgestaltiges, noch in die Gegenwart hineintragendes Bild uralter Festnachtsumzüge, das der vortreffliche Kenner der schweizerischen Volkskunde Prof. C. Hoffmann-Trader in seinem vor kurzem erschienenen Buch „Feste und Bräuche des Schweizervolkes“ in der Aufzählung und Schilderung dieser Umzüge herausgebracht hat. In das strenge Jeronimell der mittelalterlichen Zünfte gemahnen noch in Klein-Basel die eigenartigen Umzüge der sog. „Ehrentiere“ oder „Ehrenzünfte“. Hier finden sich die Vorstadt-Gesellschaften zum Neuhaus, zur Haren und zum Greifen im Januar zu ihrem gemeinsamen Feste zusammen, wobei die Wandersänger, der Bär, wilde Mann und Greif eine besondere Rolle spielen. Der wilde Mann, der unter Völkerschiffen und Trommelschlag das Rhein herunterfährt, wird von dem Greifen und dem Löwen, zu denen sich noch der Narr Heli gestellt, empfangen und auf die Witte der Rheinbrücke geleitet; hier führt dann jedes der drei „Ehrenzünfte“ einen Tanz mit Trommelnbegleitung auf, der nach einem ganz bestimmten Takte ausgeführt wird. Darauf folgt das Junfmannlied und gegen Abend ein Umzug der Gesellschaften. Zu den Junfmannliedern gehörte auch der Luzerner „Festschi-Umzug“, der seinen Namen von einer den Winter vorkellenden

Strohputze, dem „Festschi“ (Fridolin), hat und ursprünglich von der Hofmusik her entlehnt wurde. Der Festzug der Basler Fastnacht zeichnet sich besonders dadurch aus, daß irgend ein Lokal- oder weltgeschichtliches Ereignis dargestellt wird; hauptsächlich aber kommt es jedoch auf das Trommeln an, in dem es die verschiedenen „Chöre“ einander zueinander suchen. Eine Verwirrung der Basler Fastnacht ist der „Morgenstreich“, das Treiben am Montag vor Fastnacht, wobei gewaltige Transparenzlaternen, mit satirischen Bildern und Sprüchen bemalt, herumgetragen werden. Einen vorwiegend kirchlichen Gehalt hat die „Käsefastnacht“ zu Lumbrein in Graubünden am Sonntag Novocivit. Eine feierliche Prozession entfaltete sich hier, der drei als Nonnen verkleidete Mädchen, „Die drei Marien“, voranzuführen; sie tragen als Kopfschmuck den „Sturzw“, ein Zeichen der Trauer, zwei halten in den Händen Totenköpfe, während die mittlere als „schmerzhaftes Mutter“ sieben Schwärter auf der Brust zeigt. In der Mitte des Juges handelt ein Knabe im weiten schwarzen Gewand, der ein schwarzes Kreuz trägt; es ist der sog. „Nelli“, d. h. Lamm, und soll Christus als Opfer darstellen. Spielt schon bei den Trommelumzügen die möglichst laute Beteiligung ihre Rolle, so waltet sie ganz vor in den festlichen Feiern, die in der schweizerischen Fastnacht sehr zahlreich sind. Da ist das „Käsefest“ zu Murg in St. Gallen, das „Maggelen“ oder „Hofentagfest“ im Kanton Glarus, das „Fehlen“ im Kanton Solothurn u. a. m., wobei mit Tüpfen und Kesseln und anderen Werkzeugen ein ohrenbetäubender Spektakel aufgeführt wird. Der tiefere Grund solchen Gelärms ist der altkeltische Glaube, daß dadurch die Fruchtbarkeitsdämonen des Feldes aufgeschreckt und günstig gestimmt werden. Ähnlichen Einflusses auf die Fruchtbarkeit der Natur schrieb man dem feroischen Unföhren eines Pfuges, einer Egge oder eines „Trothbaumes“ d. h. eines Alterbalken um Feld oder Weinberg zu. Auch solche Umzüge werden in der Fastnachtzeit geübt, so die „Narrenfahrt“ und das „Mortfest“: ein mit Lammen, Wäldchen und hantelnden

Girlanden befränkter Wagen wird im Triumph durch das Dorf gezogen; auf der Lärne oder dem Bloch, die im Wagen liegen, sitzt der Leiter des Festes; ein Mann und ein Weib in alter Schweizertracht, mit Glöckern behangen, schreien dem Zuge voraus. Auch das „Lobanstreben“, bei dem der Winter und die unfruchtbare Zeit begraben werden, tritt in den Fastnachtsumzügen in den verschiedensten Formen auf; da werden in Graubünden Strohpuppen enthauptet oder verbrannt; in Raunane wieder wird die den Winterdämonen darstellende Puppe „geprellt“, mittels eines schnell aufgespannten Luches in die Höhe geworfen. In ganzen Fastnachtspielen gestalten sich die Umzüge in den „Moosfahrten“ in Vuobatal, wo der weltliche Bacchus und ein frommer Buhprediger nebeneinander streiten oder alte Jungfern, durch junge in Weißbänder gesteckte Wurthen dargestellt, auf ein unfruchtbares Moor („Moos“) verbannt werden.

Notizen. Für Krusen ist ein Drama des Schriftstellers Briesen, das den Prinzen Louis Ferdinand und die Königin Luise nicht im vorhistorischen Lateinien handelt, verboten worden. — Richard Wagner's „Parsifal“ ist in der Auktionsfirma Ruid und Simpson in London versteigert. Die Nachfrage war nicht so lebhaft, wie man erwartete hatte, doch erzielte der Gut immerhin den anständigen Betrag von 300 Mark. — Der Akademische Senat der deutschen Universität und das Professorenkollegium der deutschen Technischen Hochschule in Braunschweig eine Eingabe an die Regierung, in der gegen die Zulassungsvoraussetzungen protestiert wird. Die Professoren der Technischen Hochschule erklären, unter Umständen geneigt zu sein, den Ort ihrer Wirksamkeit aus Prag in die Nähe des deutschen Sprachgebietes nach Nordböhmen zu verlegen.

Wichtig. Ich muß jetzt gehen, meine Damen; es ist für heute eine wichtige Aufsichtsratsung unserer Frauenbank anberaumt. — „O Gott, droht etwa ein Kurssturz?“ — „Nein, meine Modeschritte sind da als Paris!“

Der Milde Preis. (Stückchen unter sich). „Freilich ist's froh, wenn man erwacht wird und eingespart. Aber wenn's geistlich ist, dann ist's du ihr schon — den Segen der Arbeit!“



**Kaiserkrone.**  
 Wilhelmshaven, Bismarckstr.  
 Dienstag, 3. März, abends 8 30 Uhr:  
**Grosser wissenschaftl. Vortrag**  
 über  
**Geburtenrückgang**  
 Redner: Frau Dr. phil. Helene Stöcker.  
 Nach dem Vortrage freie Aussprache.

**Eintritts-Preise:**  
 Vorverkauf: Sperrplatz 0.80 M., Parkett 0.50 M., Galerie 0.20 M.  
 Abendkasse: " " " " " 0.70 " " 0.30 "  
 Vorverkauf in den Geschäften von J. Kusch, Gbkerstrasse, Tromann, Markstr., Stecker, Wilhelmshav. Str.  
 Eintritt für Mitglieder und deren Damen frei. Karten sind bei Hrn. Langlotz, Prinz-Heinrich-Str. 7, abzuholen.

**Die Masse muß es bringen!**  
 Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Vermeidung aller unnützligen Ausgaben ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualität-Zigarette zu liefern. Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Albracht & Beging, Zigaretten-Fabrik**  
 Verkaufsstelle: Marktstraße 63. — Telefon 919.

**Gesangverein Harmonie.**

Sonnabend den 28. Febr., abends 8 1/2 Uhr

Großes  
**Kappen-Fest**

in der Kaiserkrone.  
 Kappen sind im Saale zu haben.  
 Das Komitee.

**Große Ersparnis**  
 kann die Hausfrau gewinnen,  
 wenn sie die millionenfach  
 bewährte Schuhstrem

**Diamantine**

mit Sparfließ  
 in ihrem Haushalt verwendet.

Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Varel Neumarktstr. 9 Varel

**M. Mosberg's**  
 Arbeiter-Garderoben  
 mit der Schutzmarke sind  
 unerreicht!



Beste und billigste  
 Bezugsquelle für  
**Sämtliche Arbeits-**  
 und  
**Berufs-Kleidung.**

Bewährte und  
 erprobte Qualitäten.

Größtes Lager in

**Herren- u. Knaben-Garderoben.**

Enorme Auswahl! Billigste Preise!

**Heinrich Gerdes**

Inhaber Georg Schnittger.

Extra billiger  
**Schürzen-Verkauf**  
**Morgen Sonnabend früh**  
 beginnen wir mit dem Verkauf  
**großer Posten Schürzen jeder Art zu spottbilligen Preisen!**

- Es liegen aus:
- 1 Posten weite Hausschürzen . . . . . 68 u. 95 Pf.
  - 1 Posten schöne Blusenschürzen . . . . . 90 Pf.
  - 1 Posten Reform- u. Blusenschürzen . . . . . 110 Pf.
  - 1 Posten Schürzen (aparte Macharten) . . . . . 125 u. 145 Pf.
  - 1 Posten elegante Ia Schürzen . . . . . 165 Pf.
  - 1 Posten Kinderschürzen . . . . . 85 Pf.
  - 1 Posten aparte Ia Kinderschürzen . . . . . 95 Pf.
  - 1 Posten aparte Zierschürzen mit Träger . . . . . 95 Pf.
  - 1 Posten weisse Schürzen (aparte Sachen) . . . . . 110 Pf.
  - 1 Posten hocheleg. weisse Schürzen . . . . . 135 u. 175 Pf.
  - 1 Posten Ia Knabenschürzen . . . . . 2 Stück 95 Pf.

**Grosse Posten schwarze Schürzen,**  
 viele Fassons und Macharten, auffallend billig.

Gleichzeitig liegen einige enorm billige  
 Posten Bett- und Leibwäsche aus.

**Strauss & Co.**

Wir erwähnen, dass nur moderne Sachen aus Ia Stoffen mit besten Beisätzen verkauft werden, so dass wir durch unsere billigen Preise eine überragende Kaufgelegenheit bieten.

**Den Austritt aus der Kirche**

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchengesetzestum gebrochen haben. — Der Protest sein gegen den Gewissenskirchenaustritt muß ein Protest sein gegen den Zwang, der ausgeübt wird gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme an unwillkürlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft, die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformulare** sind zu haben in Obenbürg bei **Willy Ganske**, Geußstr. 24, in **Delmenhorst** bei **Eduard Schömer**, Mühlentstraße 50.

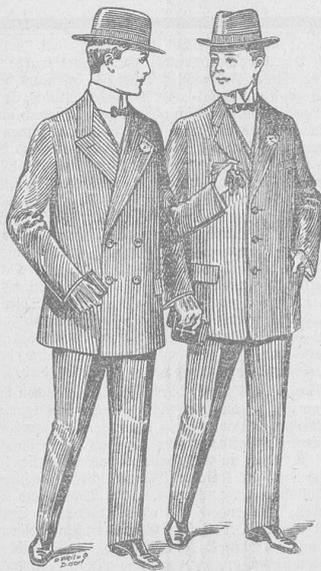
**Gummi-Unterlagen-Reste**

stets vorrätig.  
**Friedrich Kuhlmann**  
 Spezialhaus für Krankenpflege.  
 Bismarckstraße 22.

**Konfirmanden-Anzüge**

hervorragend schön in Stoffen, Sitz und Abarbeitung,

Grosstadt Auswahl zu niedrigsten Preisen



Solider blauer Chevrot ein- u. zweireihig, Grösse 10 bis 12, von . . . M 10 an

Farbtechter blauer Chevrot ein- u. zweireihig, Grösse 12 bis 40, von . . . M 14 an

Reinwollener Chevrot hochelegant, ein- u. zweireihig, Gr. 38 bis 42, v. M 16 an

Kammgarn-Chevrot Herren-Fasson, zweireihig Grösse 38 bis 42, von M 18 an

Echt blau Kammgarn feine Gesellenarbeit von . . . . . M 24 an

Marengo-Anzüge zweireihig, Herrenfasson von . . . . . M 10 an

Marengo-Anzüge zweireihig mit gestreifter Hose von . . . . . M 12 an

Moderne gemusterte dunkle Anzüge, ein- u. zweireihig von . . . . . M 16 an

Konfektions-Haus **KARIEL** Wilhelmshav. Strasse 6.

**Variete**

Nur noch 2 Tage!

**JOBS**

Röhmer lustige Bühne.  
 Neu! Neu! Neu!  
**Der Stellvertreter**  
 Soldatenchwanz in 3 Akten.

Heute Freitag:  
**Nichtraucher-Abend**

**Adler**

**Wochen-Spielplan**

des **Stadttheaters:**  
 Freitag den 27. Februar, abends 8 Uhr: Zum letzten Male (26. H) Margarethe (Gaus), Oper in 5 Akten von Gounod.  
 Sonntag den 1. März, abends 8 1/2 Uhr: Erfolgreicher und grösster Vollen-Schlager. Bereits zum 150. Male in Berlin aufgeführt: Die eiste im Mail! Große Berliner Operette in 4 Akten mit Gesang von Bernauer und Schaner. Musik von Walter Gollo und Willy Reichhneider.

**Hotel Zum Schütting**

**Varel i. Ob.**  
 Sonntag nachm. von 4 Uhr an  
**Großer Ball.**  
 Hierzu laden freundlich ein  
**Vorders & Kunze.**

**Meier Krug**

Sonnabend 8 1/2 Uhr:  
**Großer Preisskat**  
**B. Lübken.**

**Saal-Schieß-Verein**

der **Obenbürg** Glashütte  
**Ofternburg.**  
 Einladung zu dem am Sonntag den 1. März im **Belialer Hof**, G. Bartemeyer, stattfindenden

**24. Stiftungsfest.**

Anfang 4 Uhr. Vollobf. Dreifelder.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet  
 freundlich ein. **Der Vorstand.**

**Nerze**

bezeichnen als vorzügliches  
 Hustenmittel

**Kaiser' Brust-Caramellen**

mit den „3 Tannen“  
**millionen** sie gegen  
**Husten**

Sicherheit, Verschleimung, Reizhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Entzündungen.  
 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatpersonen bezeugen den sicheren Erfolg.

Appetit anregende feinschmeckende Bonbons.  
 Patent 25 Pf. Dose 50 Pf.  
 Zu haben in Apotheken sowie in Rühringen bei:

- J. Chr. Carlstens, S. Christoffers, J. A. Daniels, Herm. Enke, E. Grevens, Apotheker, Rich. Lehmann, Hiltale, Hinrich Remmets, E. Schmidt, H. J. Schilde.

**Photographie**

**AUG. IWERSEN**  
 Marktstrasse 34  
 Telefon 231 — Telefon 231  
 Eingang: Prinz-Heinrich-Strasse

**Volkshütte Rühringen**

Sonnabend: Linien mit Wurt.